

Die Collatur über die Kirche und Schule steht dem hohen Ministerium des Cultus zu.

In Hartmannsdorf befindet sich ein Königl. Forsthaus, welches von einem Forstoffizianten bewohnt wird; außer diesem befindet sich noch ein Unterförster hier.

Hier befinden sich gegenwärtig 2 Papiermühlen und 1 Schafwollspinnfabrik. Der Ort bildet eine Gemeinde, enthält 44 Güter und 91 Gärtner- und Häuslernahrungen und 1008 Einwohner.

In die hiesige Kirche sind eingepfarrt:

a.) **Siegengrün**, früher **Jüdengrün** genannt und geschrieben, ein Dorf, in dessen Nähe ein Berg, der **Judenstein**, sich befindet, $\frac{1}{2}$ St. westlich von Hartmannsdorf gelegen; es gehört unter die Jurisdiction des Justizamtes Wiesenburg und enthält in 11 Gütern und 6 Häusern 98 Einwohner.

b.) **Jahnsgrün**, ziemlich 1 St. weit im Süden von Hartmannsdorf gelegen; es steht unter der Gerichtsbarkeit des Justizamtes Wiesenburg und besteht nur aus 2 Gütern, in welchen 15 Personen leben. Aus manchen Spuren will man schließen, daß diese Gegend vor und zu der Zeit des Hussitenkrieges stark bevölkert gewesen sei; so werden z. B. hier noch einige aufgedundene Schlüssel von sehr alter Form aufbewahrt.

Burkersdorf,

Filialort von Kirchberg, von diesem $\frac{1}{2}$ St. entfernt. Ueber die Zeit der Gründung dieses Dorfes fehlt es leider! an allen Nachrichten. Doch gehört sie nicht der neuern Zeit an, wie sich besonders aus der Beschaffenheit der hiesigen Kirche zu ergeben scheint. Das Dorf gehört unter das Justizamt Wiesenburg. Die Einwohner nähren sich vom Ackerbau und diesem verwandten Erwerbszweigen.

Die Kirche soll in frühen Zeiten eine Betkapelle und sehr klein gewesen sein, später ward sie vergrößert; gegenwärtig hat sie, außer dem Eingang zum Schulerchor, nur 1 Eingang und 3 Fenster, diese auf einer Seite.

Die 2 Glocken scheinen aus dem 15ten oder 16ten Jahrhundert zu stammen, wie sich aus ihren etwas schwerleserlichen Inschriften ergibt. Der Kirche fehlt es sonst an allem Schmuck; über dem Altar befinden sich 5 ziemlich 1 Elle hohe Heiligenfiguren ohne Kunstwerth. Seit 40 Jahren befindet sich in dieser Kirche ein Positiv, welches früher den Gesang der Gemeinde in der Kirche zu Kirchberg begleitete. Der Gebrauch dieser Kirche ist sehr beschränkt; es werden in derselben blos Wochenpredigten, Trauungs- und Leichenreden, und alle diese vom Diacon zu Kirchberg gehalten; die Kinder werden zur Taufe in die Kirche nach Kirchberg gebracht, die Erwachsenen gehen eben dahin zum heil. Abendmahl und Sonntags zur Feier des Gottesdienstes.

Hier befindet sich eine Schule mit 1 Lehrer, für gegenwärtig 85 Schulkinder. Schullehrer ist zur Zeit Herr Johann George Müller, geboren im Jahre 1770 zu Gräfenthal bei Saalfeld. Dirirt ist die hiesige Schullehrer mit 130 Thln.

Auf dem Gipfel des Berges, an welchem Burkersdorf liegt, hat man eine weite und schöne Aussicht.

Delsnitz,

ein Dorf des Königl. sächs. erzgebirgischen Kreises, zur Zeit dem Stolberger Amte einbezirkt, wird in den böhmischen, grünhainischen und schönburgischen Antheil eingetheilt.

Die diesem Dorfe gehörige Kirche wurde auf dem Grund der alten im J. 1724 zu bauen angefangen, und im J. 1727 vollendet.

Auf ihrem Thurme befinden sich 3 Glocken. Die große Glocke wurde im Jahre 1616 von Stephan Buch-

heim und Lorenz Hendel in Zwickau gegossen. Die Inschrift lautet: Sub editione schönburgiaca tempore pastoris Joh. Poëtii.

Durch das Feuer bin ich geflossen,
Stephan Buchheim und Lorenz Hendel haben mich gegossen.

Die Mittlere ist sehr alt, und die einzelnen Buchstaben, welche als Inschrift dienen, und von mittelalterlicher Schrift sind, vermag Verfasser dieses nicht zu entziffern. Die kleine Glocke ist unter dem Pastorate M. Leberecht Bollrath's im J. 1736 angeschafft worden, und die Aufschrift auf dieser ist: Soli Deo gloria.

Durch's Feuer floß ich,
Johann Daniel Schmidt aus Zwickau goß mich.

Im J. 1826 erhielt die hiesige Kirche eine neue Orgel mit 24 Registern, welche der Orgelbaumeister Steinmüller aus Grünhain vorzüglich gut erbauet hat.

Die Kirchengemeinde besteht aus 4 Ortschaften, als:

Delsnitz, der Kirchort,
Neuwiese,
Neusorge und
Neuwüttendorf.

Letzter Ort ist seit einigen Jahren erst entstanden, und besteht aus 9 Häusern.

Das Besetzungsrecht der hiesigen Pfarr- und Schulstellen hat der Besitzer des hiesigen Rittergutes. Zur Zeit ist es Se. Durchlaucht, Herr Otto Victor, Fürst von Schönburg-Waldenburg.

Bis 1837 standen die Kirche, das Pfarramt und die Schulen hiesigen Orts unter der Superintendentur Zwickau, vom J. 1838 an aber sind sie in die neu errichtete Superintendentur in Stollberg gewiesen.

Nach einer alten Urkunde, in dem Pfarrarchive zu Lugau befindlich, soll die hiesige Kirche vor der Reformation und nach dieser bis zum Jahre 1560 eine Tochterkirche von Lugau gewesen sein. Daber kommt es auch, daß der Pfarrer zu Lugau jährlich 72 Sirm. Korn und Hafer und 10 Mfl. Mundzins vom Rittergute und 11 Bauern hiesigen Orts erhält.

Der erste evangelische Pfarrer hier, Jobst Böge, war vorher als solcher in Lugau angestellt gewesen, erhielt im J. 1560 das hiesige Pfarramt, und verwaltete dieses bis zum J. 1596, wo er starb. 2.) Job. Poëtius, ebenfalls vom J. 1561—1597 Pfarrer in Lugau, trat das hiesige Pfarramt im J. 1597 an, und starb im J. 1617. Sein Nachfolger war sein Sohn 3.) Paulus Poëtius, welcher 1617 dieses Amt antrat, und in demselben bis 1654 fungirte. Bemerkenswerth ist die Inschrift seines Leichensteins, welcher sich auf hiesigem Kirchhof befindet, denn sie giebt einen Beweis von der Denk- und Glaubensart damaliger Zeit. Sie lautet: Paulus Poëtius an die 30 Jahre treu gewesener Seelsorger allhier, starb nach 33jähriger hochschmerzlicher Leibesbezauberung auf das Verdienst Christi 1654 den 10. December in Gott. — Auf diesen folgte 4.) M. Gottfried Bollrath, war vorher Rektor in Lichtenstein gewesen, trat das hiesige Pfarramt im J. 1655 an, und lebte bis zum J. 1703. Wegen Altersschwäche und gänzlicher Blindheit war ihm 1695 sein Sohn, 5.) M. Leberecht Bollrath, substituirt worden. Nach dem Tode seines Vaters, dessen Bildniß in hiesiger Kirche sich befindet, wurde er zu diesem Amte berufen, welches er bis zum J. 1740 verwaltete. Von diesem sind die ersten Kirchenbuch-Nachrichten hiesiger Kirchengemeinde in schöner Handschrift vorhanden, und diese nehmen dem zufolge vom J. 1696 zuerst ihren Anfang. Auch dessen Bildniß hängt neben dem seines Vaters in der Kirche. In demselben Jahre 1740 wurde als Pfarrer hieher berufen 6.) Gottfried Hopffe, war vorher Pfarrer in Mülsen, St. Micheln, welcher nur bis zum J. 1744 hier wirkte, indem nach Inhalt der Todtenanzeigen eine höchst leidensvolle Krankheit seinem Leben ein Ziel setzte. Dessen Nachfolger war 7.) Samuel Gottlieb Niedner. Dieser hatte vorher einige Monate das Pfarramt in Lugau verwaltet, und wurde im Jahre 1745 hieher versetzt. Er starb im J. 1763, und sein Sohn 8.) Johann